

Unterlagen für neue Aufschlußarbeiten schaffen und außerdem zur Klärung der verwickelten tektonischen Verhältnisse in dem Gebiet von Gaming beitragen, da der Bergbau gerade in einer Interferenzzone zwischen N-S und O-W streichenden Bauelementen liegt. Die Aufnahmen sind noch nicht abgeschlossen.

Auch der Bergbau Moosau bei St. Georgen am Reith wurde besucht. Die geplante geologische Detailkartierung der näheren Umgebung konnte aber wegen des frühzeitigen Schneefalles nicht durchgeführt werden.

Die letzten Monate wurden in erster Linie zu Vorbereitungen für die nächstjährigen Kartierungsarbeiten benutzt. Vor allem wurde mit einfachen photographischen Mitteln eine Vergrößerung der neuen topographischen Karte 1:25.000, Blatt Gaming-Mariazell (mittlere Hälfte), auf 1:12.500 durchgeführt und die Höhenkoten aus einer Lichtpause der Punktotele auf diese Karte übertragen, so daß jetzt eine brauchbare topographische Unterlage für genaue geologische Aufnahmen in diesem Raume vorhanden ist.

Bericht (1945)

des auswärtigen Mitarbeiters Dr. Josef Schadler.

Am 8. Mai 1945 gingen im Gebiete von Linz a. d. Donau die Kampfhandlungen zu Ende. Unmittelbar nachher konnte Dr. Schadler darangehen, die seit längerer Zeit zurückgestellte Arbeit an den früher begonnenen geologischen Karten wieder aufzunehmen. In den Monaten Mai und Juni stellte er je eine Reinzeichnung der geologischen Spezialkarte 1:75.000, Blatt Linz-Eferding 4652, sowie der Umgebungskarte von Linz 1:30.000, ferner der geologischen Übersichtskarte von Oberösterreich im Maßstab 1:200.000 fertig.

Als es im Monat Juni wieder möglich wurde, Reisen im Lande zu unternehmen, setzte sich Dr. Schadler mit der Arbeitsstelle in Kremsmünster in Verbindung.

Schon im Laufe der Monate Juni und Juli waren einige amtliche Anfragen wegen Bodenrohstoffen zu beantworten. An die oberösterreichische Landeshauptmannschaft gab Dr. Schadler Berichte über das Vorkommen von Bauxit in Unter-Laussa, Phosphorit in Prambachkirchen, Erdteer in Taufkirchen, Erdgas in Wels, sowie über die Möglichkeiten von neuen Kohlenaufschlüssen in Oberösterreich ab und führte zusammen mit der Außenstelle Linz des Bergamtes Salzburg eine Reihe von Besichtigungen und Beurteilungen von nutzbaren Gesteinsvorkommen im Lande durch.

Im August meldeten sich die ersten Interessenten von Rohstoffen für die keramische und für die Glasindustrie, und es hielt die Nachfrage nach dieser Gruppe von Bodenrohstoffen seither an.

Anfang November erteilte Direktor Dr. G. Götzinger den Auftrag zu einer näheren Untersuchung der Sande Oberösterreichs, und es wurden daraufhin zusammen mit Dr. S. Prey

und Dr. G. Woletz die Aufschlüsse im Lande verzeichnet, Proben eingesammelt und im Linzer Hüttenwerk untersucht.

Ein am 15. Dezember vorgelegter erster zusammenfassender Übersichtsbericht über die Sandvorkommen Oberösterreichs zeigt, daß höherwertige Sande, die als Glassande oder Formsande sich eignen, im Bereich der oligozänen „Linzer Sande“ im Gebiet von Eferding-Prambachkirchen sich finden, teilweise auch im Hausruckgebiet in der Begleitung der Braunkohle.

Unter den Tonvorkommen des Landes stehen die Braunkohlentone des Hausruckgebietes derzeit im Vordergrund, doch wird es gegebenenfalls auch möglich sein, am Freinberg bei Passau und bei Wildshut an der Salzach höherwertige Tone zu erschließen.

Gelände- und Kartierungsarbeiten waren durch die Reise-, Übernachtungs- und Verpflegungsschwierigkeiten im Berichtsjahre noch nicht möglich.

Bericht (1945)

von Prof. Dr. Leo Waldmann.

Mit der Wiederübernahme der Leitung der Anstalt durch den Direktor Dr. G. Götzinger, Mai 1945, wurden Prof. Waldmanns Arbeiten wesentlich erleichtert, da die mit der Leitung verbundenen Personalangelegenheiten fortfielen. Nach und nach wurden auch die mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigten Anstaltsmitglieder durch fremde Arbeiter (Einsatzstäbe) abgelöst. Trotz wiederholten Wechsels der Aufräumer konnte von vornherein kein großer Fortschritt erwartet werden. Immerhin wurden manche verschütteten Teile in den eingestürzten Kellern und im Bereiche des Beethovensaales frei gelegt und konnten wertvolles Sammlungsmaterial und Verlagsbestände geborgen werden. Um diese bescheidenen Erfolge zu bewerkstelligen, bedurfte es vieler Vorsprachen bei Behörden und Firmen. Ende des Jahres wurde die Geologische Staatsanstalt unter die Fittiche der wiedererrichteten Staatsgebäudeverwaltung genommen. Eine Besserung des Zustandes war dadurch zu hoffen.

Mit dem Gewinn der politischen Unabhängigkeit des Staates wurde auch die Zugehörigkeit des Gartens von Neuem aufgerollt. Sie kam sogar vor Gericht zur Sprache. Erst nach wiederholtem Aktenwechsel wurde er schließlich der Anstalt wiederum zugesprochen.

In der Zeit vom 27. September bis 6. Oktober weilte Prof. Waldmann zusammen mit J. Kerschhofer in Kremsmünster zur Auflösung „der Geologischen Staatsanstalt von Österreich“ und zwecks Rückführung des dorthin verlagerten Archivmaterials. Erst nach mehrfachen Vorsprachen beim Amerikanischen Hauptquartier, zusammen mit Dr. Grill, konnte das Archiv (Dezember 1945) nach Wien gebracht werden.

Bei der Zusammenfassung unserer Kenntnisse über die Vorkommen von Baurohstoffen (Sande, Tone) wurde Prof. Waldmann mit